

# General-Anzeiger

Er erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis: jährlich für 12 Hefen 1 RM., durch den in Remberg 1,10 RM., in Remden, 1,20 RM., in Bielefeld, 1,30 RM., in Göttingen 1,40 RM., und durch die Post 1,44 RM.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Verbindungsblatt Königl. n. Städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate: kosten die häufigste Zeit ober dem Raum 13 Pf. Beilagen erscheinen wöchentlich. Adressänderungen: 10 Pf. pro Monat.

Nr. 31.

Remberg Donnerstag, den 15. März 1917.

19. Jahrg.

## Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Deutschland.

a. B. Rotterdam, 13. März. Der chinesische Senat ermächtigte mit 368 gegen 27 Stimmen die Regierung zum Abbruch der Beziehungen mit Deutschland.

### Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 13. März. Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Arras machten englische Abteilungen nach Feuerbereitschaft auf breiterer Front bei Beaumont einen Vorstoß, der verlustreich fehlging.

In der Aisne, zwischen Aves und Oise, westlich von Coiffens, in der Champagne und auf beiden Westfronten war die Geschäftstätigkeit lebhaft.

Nördlich der Aisne drangen französische Kompanien gegen unsere Stellungen vor; sie wurden durch Feuer von den Indernissen zur Umkehr gezwungen.

Südlich von Ripont griffen die Franzosen nach Trommelfeuer wiederum unsere Stellungen an. In zäher Gegenwehr wurde die bespannteste Höhe 185 gegen überlegene Kräfte gehalten; eng begrenzte Raumgewinn am Südwestrand erliefte der Feind mit blutigen Opfern.

### Ostlich: Kriegsschauplatz.

Heresdorf: Ost des Generaloberstleutnants v. Prützner.

Mehrere Abteilungen lagen bei Aiter Sicht unter russischer Artilleriebeschuss, die ständig erweitert wurde.

Südlich der Höhe Heczon-Tarnopol schickte unsere Stoßtruppe mit Umhüll und Schnell ein Unterzügen durch, bei dem 3 Offiziere, 320 Mann gelang, 13 Maschinengewehre erbeutet wurden.

Auch bei Bezegny und an der Rarowjwa brachten uns Vorstöße in die russische Linie Gewinn an Gefangenen und Beute.

### An der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Macken.

Ist bei geringen Vorfällen die Lage unverändert geblieben.

### Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida und Prepa-See griffen französische Bataillone unsere Stellungen an; sie sind abgewiesen worden.

Bombenangriffe unserer Flugzeugabweiser auf Balahof (südlich von Bebedo) ergelien Treffer, die lange beobachtete Brände hervorriefen.

### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

WTB. Berlin, 13. März abends. (Amtlich.)

Lebhafteste Geschäftstätigkeit an der Aisne, südlich der Aisne und in der Champagne. Im Osten brachte ein Vorstoß an der Rarowjwa über 250 Gefangene ein.

## Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 13. März. Amtlich wird verlautbart: Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Raum südlich und östlich von Bezegny mehrere erfolgbringende Vorkämpferaktionen.

Nördlich der von Heczon nach Tarnopol führenden Bahn tolen unsere Stoßtruppe 3 Offiziere, 320 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen Stellungen.

In Wollhagen feste stärkere Kampftätigkeit ein.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschütz- und Minenwerferkämpfe auf der Kraft-Dochfläche und im Wippach-Tale

hielten tags und nachts an. Auf der Gima die Costabella wurde ein schwächer italienischer Angriff abgewiesen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der Banderge zwischen Ochrida- und Prepa-See schlugen österreichisch-ungarische, deutsche und bulgarische Abteilungen einen französischen Vorstoß zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Poeter, Feldmarschallleutnant.

### Ereignisse zur See.

Am 12. d. M. vor Tagesanbruch hat eines unserer Seeflugzeugschwader die militärischen Anlagen von Balona angegriffen und Bomben im Gesamtgewichte von 1200 Kilogramm mit höchster Wirkung abgeworfen. Es wurden ungedeckte Brände beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten eingetroffen. Flottenkommando.

an den deutschen Gesandten in Mexiko durfte der deutsche Botschafter erst dann Gebrauch machen, wenn er die unbedingte Gewissheit erlangt hatte, daß die Aufrechterhaltung der amerikanischen Neutralität unmöglich war; Wahrscheinlich zu seinem Schicksal zu treffen, war aber das Deutsche Reich nicht zur Berechtigung, sondern sich selbst schuldig.

### Die französische Schluppe auf Höhe 185.

WTB. Berlin, 13. März. An der Höhe 185 südlich Ripont haben sich die Franzosen abermals blutige Kämpfe geliefert. Nach verhältnismäßig ruhiger verlaufenem Vormittag griffen sie nach außerordentlich heftiger Feuerbereitschaft mit allen Geschützen um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags unsere deutschen Stellungen an. Nach heftigen Kämpfen an Vorbergehend gelang es ihnen, auf dem Südwestrand der Höhe in ein schmales Grabenfeld einzubringen. In erbittertem Nahkampf wurden

## Der Stockholmer englische Gesandte als „Ministerfürzer“.

Stockholm, 12. März. Hier bildet das Gesprächsgegenstand des Tages eine unvorhoffliche Reaktion des englischen Gesandten, die sich auf die gegenwärtige politische Lage in Schweden bezieht und in die verschiedensten Kreisen des Landes, die für Unabhängigkeit nach allen Seiten hin eintreten, lebhaftes Interesse hervorrief. Der Gesandte äußerte sich u. a. vor der letzten Reihe dahin, daß er in der Kammer die Majorität habe und Sammarksjöld in der nächsten Woche führen werde.

## Englisch-amerikanisches Handelsbündnis.

WTB. Amsterdam, 10. März. Für den Fall, daß Amerika sich dem Handelsbündnis anschließt, was hier als feststehende Tatsache angesehen wird, will nach einer Besprechung Lord Curzon die englische Regierung ein für Amerika günstiges Handelsbündnis mit den Vereinigten Staaten abschließen. Nach Aeußerungen Curzons will England damit verhindern, den deutschen Handel mit Amerika unmöglich und die Bahn für England frei zu machen. Die Aussichten sollen aber nur dann glänzend sein, wenn der Frieden bald herbeigeführt werde, denn die Priorität des Mutterlandes gegenüber den englischen Dominions schwand infolge der bedeutenden Kriegesopfer täglich mehr. Das Interesse für das Mutterland werde daher geringer, je länger der Krieg dauere.

## Daß der Japaner gegen Amerika?

Yugawo, 12. März. Der „Yokohama“ veröffentlicht einen eingehenden Bericht, dattiert Sonntag 20. Januar, in dem die Lage in Ostasien als sehr ernst dargestellt wird. Drohende und schwere Weltkrisen sollen sich über den Stillen Ozean zu breiten, denn der dem japanischen Volk eingeschleppte Haß gegen Amerika nehme immer bedrohendere Gestalt an. Der Korrespondent fährt dabei einen Artikel des bekannten japanischen Publizisten der Monatschrift „Nippon“, Shonon, an, worin das unabhingige Reich Japans auf die Herrschaft in Ostasien drängen und der Krieg mit Amerika als unvermeidlich bezeichnet wird.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 14. März 1917.

\* Keine Frühjahrskontrollversammlungen.

Wie im Armeeverordnungsblatt bekanntgegeben wird, wird in diesem Jahre von der Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen abgesehen.

\* Befördert wurde zum Unteroffizier der Obergefreite Gottlieb Stallbaum.

\* Eine kräftige landräthliche Vermählung. Aus Neu-Stettin wird berichtet: Der Landrat hat gegen sämtliche Butterabnehmer folgende Bekanntmachung erlassen: „Von den 22000 Milchfässern des Kreises sind 8000 in Mollereien, die hier angelassen sind. Diese geben für die Allgemeinheit gewöhnlich rund 140 Zentner Butter, jede Kuh also fast ein Kilo. Von den 14000 Nichtmolleerfässern werden nur etwa 40 Zentner abgegeben, also von jeder Kuh nur rund 1/3 Kilo. Das muß anders werden. Da gutes Butere und Entgegenkommen des Kreisanstaltlichen, sowie Rücksichtnahme auf die Wirtschaftsverhältnisse kein Verhältniß gefunden haben, wird in Zukunft folgendermaßen vorgegangen: Für zwanzigwöchentliche Lieferungen kommen in erster Linie die Milchliefernden Rühr derjenigen Eigentümer in Frage, die schlecht liefern. Für jedes fehlende Pfund Butter der Milchigen je wird die Vertragsstrafe von 5 Mark eingezogen. Wer seinen Verpflichtungen zur Lieferung von Butter oder Milch nicht nachkommt, wird von der Verteilung von Butter, Petroleum und Lebensmittel ausgeschlossen. Jeder, der seine eigenen Volksgenossen im Elende läßt, mag im eigenen Leibe erfahren, wie es ist, wenn ihm in der Hauswirtschaft ein solches Gegenstand fehlt.“

(Fortsetzung auf der vierten Seite.)

# Heute

beginnt für uns Daseinsgebliebenen von neuem die Möglichkeit, unsern Brüdern und Söhnen im Felde zu helfen und das siegreiche Ende des Krieges zu beschleunigen!

## Verwandelt Euer Geld in U-Boote,

in Staheldraht, in Geschütze und Granaten, in Maschinengewehre und Patronen, und Ihr erhaltet das Leben unsrer Helden an der Front!

Es gilt, unsern Feinden durch das Anleihe-Ergebnis zu betweisen, daß Deutschlands wirtschaftliche Kraft ungechwächt ist, damit sie den Mut und die Hoffnung verlieren, uns jemals niederzwingen zu können!

Leihe jeder, soviel er kann, dem Vaterlande, jeder nach seinen Kräften: der Reiche viel, der Ärmere weniger; fehlen darf keiner!

Auf zur Zeichnung der 6. Kriegsanleihe!

## Unterredung mit Graf Bernstorff in Kopenhagen.

WTB. Hamburg, 13. März. Dem Chefredakteur des „Hamburger Fremdenblattes“ Oskar Schmidt hat Graf Bernstorff bald nach seiner Ankunft in Kopenhagen eine Unterredung gewährt, in der er über unser Verhältnis zu den Vereinigten Staaten u. a. etwa folgendes ausgesprochen: „In meiner Freude sehe ich, wie sehr und erhabenen Hauptes das deutsche Volk einem möglichen Bunde mit Amerika entgegensteht. In meinem Schreiben habe ich erst in Christiana erfahren, daß die amerikanische Regierung in dem Besitze einer Instruktion an mich gelangt ist, die in Amerika das größte Aufsehen und die größte Erregung hervorgerufen mußte. Ich kann aus bestem Gewissen versichern, daß während meiner Amtszeit in Amerika keine Art von Intrigen mit Mittel- und Südamerika gegen die Union gesponnen worden ist. Das Ziel der deutschen Regierung war bis zum letzten Augenblicke die Aufrechterhaltung von Americas Neutralität. Von der diplomatischsten Instruktion

se aber zurückgeworfen und nur ein kleiner Teil des Grabens blieb in ihrer Hand. Die Höhe 185 selbst ist jetzt in deutschem Besitze. Die Güterverteilung vom 13. März 1 Uhr 50 Min. vormittags, welche die Eroberung des deutschen Grabens in Breite von 1500 Metern und die Eroberung der Höhe 185 meldet, entspricht nicht den Tatsachen.

Der gemeldete Angriff der Engländer südlich Arras bei Beaurainne wurde in drei Etappenweise vorgegangen. Die erste Welle der englischen Sturmtruppen, der es im letzten Ansturm gelungen war, in den deutschen Graben einzudringen, wurde im Nahkampf vollkommen vernichtet. Die zweite und dritte Welle wurde noch vor den Hindernissen verlustlich abgewiesen. Ohne die Verluste der ersten Welle verloren die Engländer 30 Tote und Verwundete. Die feindliche Unternehmung nördlich der Aisne in der Gegend der Straße Amiens—Roge scheiterte trotz schiffsbildiger Vorbereitung durch Artillerie- und Minenwerferfeuer unter schweren Verlusten, noch bevor die Sturmtruppen die deutschen Hindernisse erreichten.



# Eine bewegte Herrenhaus-Sitzung.

Das zwischen Regierung und preussischem Abgeordnetenhaus vereinbarte Abkommensgesetz sollte den Mitgliedern der zweiten Kammer nach der letzten Sitzung im März betragen von etwas über 2000 Mark ein Kaufschale von 8000 Mark gewähren, unter Abzug von 20 Mark für jede versäumte Sitzung, dazu freie Eisenbahnfahrt in Preussen. Was der Herrenhaus-Sitzung ihre Bedeutung verleiht, war weniger die einflussreiche Ablehnung dieser Gesetzesvorlage, als die Gründe, die die Hauptredner für ihre ablehnende Haltung geltend machten. Denn dass die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, die so lange vor den Reichstagsabgeordneten Plätzen erschienen, aus dem Kaufschale von 8000 Mark und die Fraktionen innerhalb Preussens einmütlich verurteilten müssen, ist an sich kein politisches Ereignis; um so wichtiger erscheint die Gestaltung des Verhältnisses zwischen den beiden Häusern nach Ablehnung der Diätenvorlage und die Wirkung auf unsere imperiale Entwicklung, die sich aus der Stellung des Herrenhauses ergibt.

## Der Hauptredner.

Graf Jort von Wartenburg, der das Staatsrecht der europäischen Mächte in ungewöhnlicher Weise beherrscht und die darüber vorliegende umfangreiche Literatur wie kaum ein zweiter Mann, freilich eine etwas einseitige Auffassung von dem mehrseitigen Zuständen vertritt, war während der Verhandlung der Diäten vor dem Reichstag zum parlamentarischen Regierungsführer, das sich in Frankreich und England gleich unbestritten beweisen habe. Redner erklärte u. a., Frankreich stehe unter der Herrschaft von vier Großbanken, die durch die Berücksichtigung von Reichstagsinteressen etwas gemindert werde, England werde von einem parlamentarischen Komitee regiert. Detaillierte Zustände dürften bei uns nicht einreifen. Die geforderte Preisfreiheit der Abgeordneten sei ein Schritt auf dem Wege zur parlamentarischen Regierung und müsse daher nicht verworfen werden. Die Abgeordneten hätten keine Befugnis, sich zu informieren, zu Informationszwecken ständen ihnen die Regierung und die Ausschüsse zur Verfügung. Befreiungen zur Erweiterung ihrer parlamentarischen Rechte hätten nicht nur der Reichstag, sondern auch das preussische Abgeordnetenhaus befreit. Dem könne nicht entliehen genug entgegengetreten werden; es dürfe namentlich jetzt während des Krieges auch nicht ein einziger Stein aus unserem Staatsgebäude entfernt werden.

## Das Echo der Rede.

Die „Kreuz-Ztg.“ beschränkte sich zunächst auf die einfache Wiedergabe der Rede des Grafen von Wartenburg nach dem parlamentarischen Standpunkt. Der „Völkisch-Ztg.“ bemerkte: Das das Herrenhaus sein Recht gegen das Abgeordnetenhaus mit einer solchen Rücksichtslosigkeit zur Geltung bringen werde, wie man sie heutzutage bei parlamentarischen Körperlichkeiten nur noch in seltenen Fällen antreffen dürfte, ist, darauf hinzuweisen doch wohl nur die angestrengte Vorbereitung. Es gelang dies auch gründlichen Erwägungen heraus, zu denen das Herrenhaus trotz seiner geschichtlichen Mission sich umsonst verpflichtet fühlte, je mehr die geschichtlichen Vorsetzungen Grafen lauten, ihre Entscheidungen von Mächtern der Macht und Autorität nicht zu lassen. Von allen Reden, die Graf Jort im Herrenhaus gehalten, ist die jüngste jedenfalls eine der merkwürdigsten, denn der Zusammenhang zwischen der Gewöhnung von Preisfreiheit an die Abgeordneten und seinen staatsrechtlichen Ausführungen über den Parlamentarismus und Militarismus, gegen die äußere Politik und die widerrechtlichen Eingriffe der Parlamente in die Gesetzgebung ist in dieser großen Zeit noch in viel höherem Maße als in Friedenszeiten manche Kreise wie nichtswerdender Anachronismus betrachten dürfte.

## In freigeistlichen Kreisen

hat die Rede lebhaft Kritik erfahren. Die „Voss-Ztg.“ lautet u. a.: Es war eine mit Freiworten und allerhand

fremdpländischen Zitate gepickte ganz ungeheuerliche Rede, die Graf Jort von Wartenburg in die erniedrigtesten politischen Spekulationen trug. Ein Wunder nur, dass der Präsident nicht einfiel und ihn ganz im Gegensatz der Erwartung zurücksetzte. Er nahm sich insbesondere das Staatsrecht aus dem, um dessen Boden aus den so ungenügend gefährlichen Gesekzentwurf zu befähigen. So fand er heraus, dass Informationsfreiheit der Abgeordneten — zu deren Gunsten die Vorlage freie Fahrt auf preussischem Gebiet gewährt will — ihre staatsrechtlichen Kompetenzen überschreiten und in die Rechte der Exekutive eingreifen. Inzwischen hauptsächlich Jortung er, wo deswillen so heftig das Kampffeld, weil er in der Vorlage eine weitere Stange auf dem Wege zum verabschiedeten Parlamentarismus erblickte. Daraus aber ergab sich nur ein Lächeln übrig geblieben hätte. Das „V. Z.“ bemerkt: Die Rede liegt die Dinge erstens als im vorigen Jahre bei der Differenz zwischen beiden Häusern über die Einkommensteuerzuschläge. Es hat den Anschein, als ob die preussischen Konventionen sich mit aller Macht gegen jede grundsätzlich freisinnigere Entwicklung stemmen, der Regierung von vornherein ein Vorkalt bieten und sie so einschüchtern wollen. Das eröffnet sehr hübsche Aussichten für die Zeit, wo die Regierung genötigt sein wird, ihre Reformpläne, wie die Wahlrechts- und Verwaltungsreform, zu veröffentlichen. Allerdings gehört zum Programm der Neuorientierung auch eine Reform des Herrenhauses, und da die Mitglieder dieses Hauses allesamt von König berufen werden, so könnte jenes dafür sorgen werden, dass die Opposition der ersten Kammer irgendwo ihre Grenzen findet. Im Beispielen in der preussischen Geschichte stellt es nicht.

## Rundschau.

Ein Wessensfeld der Kriegsvorbereitung. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlichen im Gesamte ein interessantes Material über die Anwesenheitsbeschlüsse aus Paris, den ein Deutscher laut dem vorliegenden Text, am nächsten Tage der Mobilisation“ ergibt. Deutscher ist an diesem Dokument zunächst einmal, das Paris als „camp retranché“ bezeichnet wird, also als befestigtes Lager, obwohl Frankreichs der Festungscharakter der französischen und wieder abgelehnt worden ist. Unendlich viel aber ist die Aufgabe, dass nach dem bereits in Friedenszeiten vorbereiteten Vorbereitungen der Ausweisung nur für Deutsche, Österreicher und Ungarn vorgesehen ist, während der dritte im Dreieck der Italiener, von vornherein auf diesem Schema nicht erscheint. Hieraus geht klar hervor, dass Italiens Abfall vom Dreieck eine langst beschlossene Sache war, von der die französische Seereschlacht bereit im Frieden wusste. Die französischen Grenzwächter legen denn auch den allergrößten Wert darauf, dass die Austausch-gefangenen derartige Ausweisungsbefehle nicht mit über die Grenze nehmen. Nur durch einen Zufall gelang es dem Inhaber der familiären Dokumente, es trotz strengster Beobachtung nach Deutschland zu bringen.

Englische Getrangene zur Feinsinnigen Mänunder deutscher Zellen. Die englischen Getrangene haben sich gefangenommen englische Anwesenheiten machen interessante Angaben über die Verhältnisse, die bei den Engländern über die freiwillige Mänunder des befehligen Geländestrens an der Äre durch unsere Truppen vorgehrt hat. Die Übertragung — sagen sie — sei allgemein groß gewesen und die Mänunder ansehnend nur durch einen Zufall bemerkt worden. Ein englischer Soldat habe sich nicht in das Gebiet der ehemaligen deutschen Gräben verlassen und sei damit die ganze Nacht unangestört ohne auf einen Deutschen zu stoßen. Erst am Morgen fand er sich in die englischen Linien zurück und machte seine Meldung. Darauf sei das Verdrän der englischen Fußtruppen für die folgende Nacht angeordnet worden. Die Gefangenen gaben ihrem Erlaunen darüber Ausdruck, dass die Loslösung der deutschen Truppen so völlig unbemerkt vor sich gehen konnte, und sie meinten, es lie ihnen ein Rätsel, vor das dem Mangel fahrbarer Wege und der Verschlämmung des Geländes die englische Artillerie der Infanterie schnell gehen folgen konnte.

Englands gefährdeter Osthandels. Mehrere Londoner Blätter lassen in ihren Darlegungen aus China keinen Zweifel darüber bestehen, dass China bald zu Deutsch-

lands Feindes gehören wird. Wenn die britische Regierung es auch für nötig befunden hat, durch „Reuter“ die bestimmte Meldung der „Times“ für falsch erklären zu lassen, das die Kriegswende halbamtlichen Schritte die der chinesischen Regierung unternommen habe, so beweist dies keine bestimmten Hoffnungen zu erwecken. Die englische Handelsmarine verfügt mit gespannter Aufmerksamkeit die Bemerkungen Englands in Peking. Man glaubt an ihrem endgültigen Erfolg nicht zweifeln zu brauchen und erhofft in diesem Falle große Vorteile für den englischen Handel im nördlichen China, wo der Einfluss Japans seit anderthalb Jahren merklich größer geworden ist und den englischen Handelsinteressen viel gefährdet hat. Japans Weltbeweis macht sich seitdem mit einer durch die Kriegswende gestiegenen industriellen Leistungsfähigkeit, was am besten dadurch bezeugt wird, dass der Wert der englischen Ausfuhr nach China von 396 Mill. M. im Jahre 1913 auf 170 Mill. M. im Jahre 1915 und gleichzeitig die englische Einfuhr nach Japan von 290 Mill. M. im Jahre 1913 auf 12 Mill. M. im Jahre 1915 heruntergegangen ist. Der ganze englische Handel in Ostasien hat unter dieser Veränderung gelitten. Es müsste hiergegen etwas getan werden, da die Ausfuhr Japans nach China in der gleichen Zeit um mehr als 400 % zugenommen hat. Es scheint, als ob in dieser Darstellung der eigentlichsten Ursache für die Bemerkungen Englands in China zu liegen sei. Man wünscht China fest in die Hand zu bekommen, um dem schnell wachsenden politischen und wirtschaftlichen Einfluss Japans in China einen Riegel vorzusetzen.

Mitritt des Generals v. Hoisingen gen. Suene. General der Infanterie Freiherr v. Hoisingen gen. Suene ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt worden. Freiherr v. Hoisingen kommandierte im Frieden das 14. Armeekorps. Er gehört zu denjenigen Generalen, die im Frieden oft als Kommandant sich bewährte häufig war davon die Rede, dass er, fast vollständig und mit den reichsblühenden Verbindungen von seiner militärischen Stellungen in Metz und Straßburg her wohl vertraut ist, als Statthalter von Elsaß-Lothringen in Betracht kam.

Graf Zepplins letzte Fahrt. Die Überführung der Leiche des Grafen Zepplin von Dahnhof in Stuttgart zur Erdgräbnisstätte der Familie, wofür sich in der württembergischen und sächsischen Presse, die dem Verstorbenen entgegen sprach. Der Sarg war mit herrlichen Blumenpenden und dem Helm wie dem Säbel des Toten belegt. Unter dem Geländ der Gräber der nahen Grafenfamilie bewegte sich der Leichenzug, von einer unabherrschbaren Menge Ehrfurchtsvoll und aufrichtiger Trauer bewegt, zum Friedhof, wo die Aufbahrung in der Leichenhalle stattfand, der die Beisetzung am Montag mittags folgte. Von dem Antrieben der Stadt Stuttgart, die für ihren Ehrenbürger eine Ehrengrabstätte auf dem neuen Waldfriedhof in Aussicht genommen hatte, machte die Familie keinen Gebrauch, da Graf Zepplin schon vor der Schaffung des Waldfriedhofes bestimmt hatte, dass seine Beisetzung in der geschlossenen Familiengrabstätte im Friedhofhof in der auch ein Vater nicht erfolgen soll.

Graf Beckling über die Lage. Zur Erklärung des bayerischen Reichsrats führte Ministerpräsident Graf Beckling in einer einleitenden Ansprache aus: Von einer Einschränkung des U-Boot-Krieges kann keine Rede mehr sein. Der verhängnisvolle U-Boot-Krieg muss in der begonnenen Weise durchgeführt werden. Nach den bisherigen Erfolgen wird er uns zum Ziele führen. Wenn auch die Neutralen darunter leiden, so bedauern wir dies schmerzlich, aber die Schuld trägt England, das müssen die Neutralen ihre Beschwerden vorbringen. In dem entscheidenden Augenblick, in dem der Krieg nunmehr eingetreten ist, darf es für uns keine inneren Differenzen mehr geben. Der Schlusspunkt, vor dem wir stehen, ergibt sich eine unbedingte Zusammenfassung aller Kräfte. Wer in diesem Augenblicke daran denken wollte, Zwietracht zu sät und Unfrieden zu stiften, würde sich am Vaterlande vergrämen. Einheit und Einmütigkeit ist das Gebot der Stunde: So nur werden wir freigeizig aus dem Weltkriege hervorgehen und den Frieden erlangen, der unsern Feinden zum Trost die Größe und Größe der Weltgeschichte für die Zukunft verleiht. In warmer, herzlich Weise ergriff auch der Präsident des Reichsrates die Worte Zepplins.

## Hus der Kriegszeit.

Dem Hinscheiden unseres großen und unvergesslichen Zepplin widmen wir die folgenden stimmungsvollen Zeilen:

### Die vier Männer.

Vier Männer werden für alle Zeiten unter den Paladinen Kaiser Wilhelms des Großen und seines Enkels hervorragen, die eine Verbindung herstellen zwischen der Wiederverherrlichung des Reiches und dem Weltkriege. Das sind Bismarck, Moltke, Zepplin und Hindenburg. Wandler höchstbedeuten Mann steht neben ihnen, aber vor den einander drängenden Ereignissen des Tages ist sein Name doch etwas in den Hintergrund getreten. Diese vier bleiben nicht nur in der deutschen Geschichte und in der deutschen Gemüt, sondern auch in der Weltgeschichte und in der Vorstellungskraft der Völker. Kann es Wunder nehmen, wenn unter ihnen Graf Zepplin, den ein fanatischer Tod jetzt aus dieser Zeitlichkeit nach einem Leben voller Mühen abberufen hat, zu Zeiten dem deutschen Volke, der Jugend wie dem Alter, so nahe stand, wie kaum sonst jemand. Frei, von allen politischen Wirren nicht berührt, stand der Begleiter der Luft, von einem romantischen Nimbus umgeben, wie er kaum einem anderen Menschen zu teil geworden ist. Das er ein Mann des unbedingten Volkvertrauens war, erkannte die deutsche Nation durch die mehr als großartige Zepplinspende an. Zepplin ist es gewesen, was ihm auch im Weltkriege unvergessen bleiben wird, der durch die von ihm geschlossene Waffe England auf eigenen Boden befämpfte. Darum klammern sich auch unsere Gedanken an ihn fest.

Der Kaiser und der Könige Graf, der Wälder Freund ist Graf Zepplin geworden, als er sein stolzes Werk vollendet hatte, das in staunenswerter Feinheit Zeit mehr und immer mehr verzoehmmen worden ist. Die Elemente, die das Gebild der Menschheit haben, sind von ihm und seinen Mitarbeitern überworden. Die sogenannten Zepplinkatastrophen waren nur Marksteine auf der Triumphstraße, und die Ereignisse, die sich abspielten, sind durch seine noch zu glühende Phantasiebildung überboten. Solcher Wagemut musste der Mann geradezu zum Volkstempel machen. Des deutschen Kaisers und des Reichs Franz Joseph, der Könige von Bayern, Sachsen und Württemberg, sowie fast

aller anderen deutschen Fürsten Gast ist der Graf Zepplin gewesen, auch der freien Schweiz hat der Luftmarschall unter taufendblühendem Aufbl einen Besuch abgestattet. Aber die Stimme in der deutschen Welt sagte: Dem Zepplin werden auch noch die Engländer bei sich sehen. Sie haben ihn gesehen, und sie werden ihn nicht wieder vergessen!

### Berlin und München

waren die Schauplätze von Zepplins Haupttruppen in Deutschland. „Welche heran“ war der Graf auf einer Probefahrt schon einmal zur Spree gefahren, so dass der Kaiser selbst auf einer Ausfahrt dem Luftkünstler zusetzte: „Zepplin kommt!“ Aber er kam noch nicht, denn es musste mit der nötigen Gefälligkeit für die Rückfahrt gerechnet werden. Aber dann, an einem wunderbaren Frühlingssonnentage erschien er über der Millionenstadt, in der niemand, der sich rühren konnte, der Straße aber doch wenigstens dem Fenster fernblieb. Der Ruf: „Zepplin ist da!“ war ja ein Alarmglocke unmöglich. Die Wälder, die Straßen, die Fenster, die Dächer waren schwarz von Menschen, während das Reichstagsgebäude in der Luft majestätisch seine Bahn zog. Zum Göttern nach sehen es manchmal und der Kaiser grüßte den Grafen vom Balkon und lud ihn in sein Schloss als Gast. Auf der Heimfahrt gab es dann an der Elbe insofern Propellerbruches einen unheimlichen Aufsehen, das dessen Überwindung die Fahrt bis zum schwebelichen Weere anstandslos vollendet wurde. Silentscher ging es auf der Weiterfahrt von München zu, auf der ein Distanz das Fahrzeug der Wälder nach Osten trieb, und es große Wälder folgten, es vor dem Losgerissenwerden zu bereuen. Auch das gelang, ebenso wie die Überwindung anderer Schwächen, dem Zepplin je eine so gewaltige Erfindung mit einem verhältnismäßig so geringen Verlust an Menschenleben vermischt wurde.

### Der Weltkriege.

Gerade zum Tode Zepplins sind die Aufgeschwader in der Kriegszeit in helle Kampfpforten auf einander losgerückt, und dem Gegner sind empfindliche Verluste zugefügt worden. Von großer Bedeutung die Flugmaschinen für den Krieg geworden, und diese Wälder eine Reihe von Helden hervorgebracht, auf die ganz Deutschland stolz

ist. Aber gerade deshalb werden diese Männer von Stahl und Eisen dem Grafen Zepplin den Ehrennamen des Weltzwinners der Luft erst recht widmen, alles, was ihnen vornehm ist, von dem hochbegabten Mann vermischt worden, der seine Lebensarbeit zu einer Frist begann, in der andere Männer von ihr austraten. Er arbeitet im Dienst des Friedens, so hieß es von allen Seiten. Und wir haben in tiefer Empfindung erkannt, dass Graf Zepplin gerade zur rechten Zeit für die Weltbildung, die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes zu wirken begonnen hatte. Seine Nachahmung erreicht seine Wert in anderen Ländern.

Nicht nur im Angriff auf feindliche Städte, Stellungen, Kriegslager, sondern auch in offenen Schlächten hat sich das Zepplin-Fahrzeug bewährt. Bevor die deutschen Truppen vorrückten, war die Zeppline da und verdrängte den Gegner kein nahendes Schicksal. So war es im Herbst über Bulgarien, der Reichsbes des schwachen Königs Ferdinand von Rumänien. Was die Luftschiffe aus in diesem Feldzuge geleistet haben, das wird erst nach seinem Abschluss bekannt werden; aber es ist nicht mehr nötig, um erkennen zu lassen, dass der gute Mann der Ehre eines Nationalheilmanns in vollsten Umfange würdig ist. Als Graf Zepplin seine Fahrten begann, von der Zeit wird uns immer erzählt werden. Ganz Deutschland war wie ausgemessen, es kamme auf in Begeisterung. Denn wir sahen eine Lat deutschen Geistes, die hoch über allem stand, was von sich reden nannte.

### Vom Grafen Zepplin.

Wie König König die deutsche Harle laut. — Um seinen Ruhm zu singen. — Der allen Elementen trotzt! — Den Luftkessel kommt erringen. — Wenn Feuerflamme und Distan — Ein Wert einmal nicht, — Viel höher nur am nächsten Tag — Des Tapfers Geist gerichtet. — Vertrauen schenkt er seinem Volk. — Deutschland schenkt ihm Vertrauen. — Wer erst gewandelt, konnte bald — Das Aufgeschwader schauen. — Er tritt ein in Feindes Land — Als junger, tapferer Held. — Als Preis geht er den Erdboden an. — Auf blauen Himmels Wegen. — Er hat's gemagt als ganzer Mann — Und redt sich in Gelangen. — Wie ist uns deutschem Herz und Mund — Der Jubel ihm gelungen! — Er hat's vollbracht, wir folgen ihm — In seinem tapfern Ringen. — Was er genast, das werden wir — In seinem Geist vollbringen.



\*Androhung weiterer Seifen-Höchstpreise  
 Amlich wird zur Warnung berichtet: Während die noch den Befehlen des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette bereitgestellten Seife (vgl. R. A. S. 11) selten Höchstpreisen unterliegt — 60 Gr. R. A. Seite 20 Nr. 250 Gr. R. A. Seifenpulver 30 Pf. — werden für andere noch im Handel befindliche Seifen zum Teil noch außerordentlich hohe Preise gefordert. Diese Preise sind durch die Erzeugungsfähigkeit der Ware, die fast allgemein vor dem Juli 1918 hergestellt wurde, in keiner Weise gerechtfertigt. Der Handel muß auf diese Seifen vornehmlich davon gewarnt werden, weiterhin für Höchstpreiskontrolle Seife unangemessene Preise zu verlangen. Abgesehen davon, daß er sich der Gefahr einer Bestrafung wegen Kriegswiderstandes aussetzt, wird er, wenn die Warnung fruchtlos bleibt, damit zu rechnen haben, daß das Interesse der Verbraucher zwangsweise durch Festsetzung von mäßigen Höchstpreisen für alle Seifen gewahrt wird.

**Schmelzberg.** Ein Beispiel für die hohen Brennstoffpreise, die in diesem Jahre geboten werden, gilt eine Beheizung, die am Sonnabend in einem benachbarten Privatgebäude stattfand. Bei derselben erzielte der Meter Holzholz nicht weniger als 23 Mark.

**Wittenburg.** 12. März. Infolge einer bedeutenden Anregung, die größeren Schullehrer bei vorfindenden Fällen im Dienste der All-

gemeinheit zu beschäftigen, hat man auch hier die Schule zum unterrichtlichen Stillstande übergeben. Mit Genehmigung konnte nun beschäftigt werden, wie unter anderem die Schüler der oberen Klassen des Realgymnasiums die Landarbeit von den Toren der Stadt von den Schmelzbergen Schneemaschinen kauft. Die beschäftigten Schüler des Realgymnasiums sind jedenfalls nicht bloß als Fremde über den Ausfall des Unterrichts zu denken, sondern auch als Ausdruck der Befriedigung darüber, mit dem allgemeinen Wohl beitragen zu dürfen. Nach dem Worts eines Abgeordneten bei der Behandlung des preussischen Landtags über Schulförderungsverordnung ist ja zur Zeit „Vot wichtiger als Bildung“, und die Vertreibung ungeliebter Volksherrschernisse gehört mit zu erklären.

**Thurneitz.** (Kindermord.) Eine furchtbare Kunde elite heute vormittag durch unseren ruhigen Ort. Es wurde bekannt, daß die erst vor einigen Wochen verheiratete Tochter der Frau B. heimlich geboren hat, das Kind sogleich umbrachte, und die Leiche dann in den Aislerbach verwarf, wo sie bereits heute bald vier Wochen gelegen haben dürfte. Heute vormittag wollten mehr Beamten in der Wohnung dieser Leute und beschnitten die Leiche. Da die Mutter auch in der Sache verwickelt ist, so wurde sie heute nachmittag verhaftet und dem Gefängnis in Gera-

heimlich zugeführt. Auch das junge Ehepaar, das zu Besuch bei den Eltern des Mannes in Wagdeburg weilte, wurde auf telefonische Anordnung sofort festgenommen. Die Sache soll durch eine Kasse in dem betreffenden Realgymnasium herangezogen sein, die ihre Sachen aus dem Aislerbach verlangte und der alles verächtlich vorkam. Die nähere Untersuchung wird ergeben, ob das Kind nach der Geburt gelebt hat oder nicht und ob die Mutter der jungen Frau und andere Personen an der Sache beteiligt gewesen sind.

**Erfurt.** 13. März. (Zwei ist menschlich.) Am Sonnabend erschien im Landgericht eine Bäuerin aus Winderdorf, um den Antrag zu stellen, ein Schwein schlachten zu dürfen. Nachdem sich die Heiterkeit gelost hatte, wurde die verurteilt drei Monate lang in Haft zu setzen, daß nicht das Landgericht, wohl aber das Landratsamt in diesem Falle die unabhängige Würde sei.

**Lamburg.** 12. März. (Was sich französische Kriegsgefangene herausnehmen.) Die Schwereverwundungen erreichen nach Schmelzberg, Frauenpflichtig und nach der Kuboldburg zu eine Höhe von fast zwei Metern, so daß am Freitag der Zug von Zeit her im Schnee stecken blieb. Dasselbe widerfuhr auch dem Feldwagen aus Tallew, weshalb die Kriegsgefangenen befreit wurden, den Wagen zurückzuführen. Witten in der Arbeit schlug es

aber laß, und die Gefangenen legten die Schaufel beiseite mit der Begründung, daß sie zum Feiern haben müssen, und lassen den Wagen stehen. Da sich das unglückliche Gefangen in Frankreich auch leisten können?

**Sonneburg.** 13. März. Frauen-Schulheit hat in diesem Jahre schon manchen Triumph gefeiert. Jetzt ist dieses Kapitel um einen neuen Fall bereichert worden. Im nahe H. fiel es mehreren Einwohnern auf, daß die Gattin eines in der Felde lebenden Landwirts neuerdings recht oft mit Feldpostpaketen zur Stadt wanderte. Diese Pakete wurden indes nicht zur Post getragen, sondern fanden in den Häusern der früheren Kunden dankbare Abnehmer. Die bekannten „böien“ Nachbarn wollen nun festgestellt haben, daß in den Feldpostpaketen — ledere Futter geschmuggelt wird. Damit der Versuch in der Stadt nicht auffiel, ging die überreiche Bäuerin nur im Plüschjackett zu ihren verschiedenen „Feldpostämtern“. Es ist ihr zugeführt worden, daß sie selbst in dieser eleganten Aufmachung beim nächsten Mal der beschlossenen Wache nicht entgegen wird.

**Kirchliche Nachrichten der Pfarodie Rotta.**  
 Freitag, den 16. März, abends 6 Uhr,  
 Passionsgottesdienst.

### Bekanntmachung.

Von morgen ab wird von den hiesigen Geschäftskleuten Rüben- Speisefressen abgegeben, pro Person erhält 200 Gramm; diese kosten einschließlich der Unkosten 15 Pfennig.  
 Kemberg, den 14. März 1917.

Der Magistrat. J. B. Krantowik.

**Sämtliche Gemüsesämereien**  
 Gendorfser Runkelrüben  
 Riesenspörgel (Anieling),  
 Seradella

empfehlen **Friedr. Schum**  
**Photo-Apparate**  
 Platten  
 Karten  
 Chemikalien  
 Apotheke Kemberg

**Gemüse- und Blumen samen**  
 von Carl Böhle, Poststr. 10, Erfurt  
 in Originalpackung wieder eingetroffen  
 bei **Wilh. Becker**  
 Wittenbergstr. 19

**Dolche, Armeemesser, Taschenmesser, Rasiermesser, Haarschneidemaschinen**  
 empfiehlt **Friedr. Schum**

**Dr. Strassmann's Suppen**  
 Kochzeit 25-30 Minuten  
 empfiehlt **Wilh. Becker**

**Keine Fleischartung! Ochsen-Extrakt**  
 würzt und kräftigt alle Suppen und Saucen in gleicher Weise wie der englische Liebig-Fleischextrakt. 20-25 Gr. (ein gehäufte Teelöffel) Ochsen-Extrakt à Person geben jeder Gemüsesuppe den Geschmack und den Nährwert und das Aussehen eines wirklichen Fleischextrakts. 1 Pfd. Ochsen hat den Gebrauchspreis v. 10 Pfd. Rindfleisch. Dosen à 1 Pfund netto M. 3.50, Dosen à 1/2 Pfund netto M. 1.80. Zu haben bei: C. Elbe, Apotheke

**Photographie-Rahmen Posikarten-Albuns**  
 empfiehlt **Richard Arnold**  
**Ein Schrank m. Glasaufsatz**  
 sowie mehrere andere Gg. für die sind umgehbar zu verkaufen. Auch ist dabei eine Wohnung sofort zu vermieten.  
**Wittenbergstr. 29.**

Ein großer rotbrauner **Hühnerhahn**  
 ist vorgehen abzugeben gekommen, nur über den Verkauf des Tieres Auskunft geben kann, erhält Befehlung **Wittenbergstr. 2.**

## Zeichnungen

auf die

# VI. Deutsche Kriegsanleihe

5% Anleihe, freie Stücke, à 98%  
 5% Schulbuchforderungen, à 97,80%  
 4% [110-120% rückzahlbare] Schatzanweisungen, à 98%

sowie die Vermittlung des Umtausches älterer Anleihen in die jetzt aufliegenden 4 1/2% Schatzanweisungen nehmen wir **spesenfrei** bis 16. April entgegen.

Zur Anlage später fällig werdender Gelder gewähren wir, um die Beteiligung an der Zeichnung jedermann zu ermöglichen,

### provisionsfreie

Darlehen zum billigsten Zinssatz. Als Sicherheit genügt uns die gezeichnete Kriegsanleihe. Die Stücke bei uns gezeichneter Anleihen verwahren wir kostenfrei.

## Anhalt-Dessauische Landesbank

Filiale Wittenberg  
 oder deren Kassenstelle Wilhelm Weydanz, Kemberg.

# Briefkassetten

sind wieder in grosser Auswahl und allen Preislagen eingetroffen und empfehle ich diese als praktische

☐☐ **Konfirmationsgeschenke** ☐☐

Richard Arnold.

Zur bevorstehenden Frühjahrsaison bringe ich meinen Vorrat in altbewährten

## Rauermann-Fahrrädern

sowie andere Marken in empfehlender Erinnerung. Die Räder werden auf Wunsch mit gebrauchtem Friedensgummi montiert.  
**Paul Elstermann, Leipzigerstraße 61.**

## Rübensamen

rote u. gelbe Eckendorfer.  
 à Pfund 1 Mark, sowie

**Seradella, Anieling und Wöhrensamen,**  
 lange rote, verkauft  
**Albert Quilich Nachf.**

Lebensfrischen **Schellfisch**  
 Fischbrühwürstchen  
 Muschelleisch  
 empfiehlt  
**Schneiders Fischgeschäft.**

## Eine Wohnung

(Mietpreis 120-150 M.) wird zu mieten gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.  
 Ein oberes, feines  
**Mädchen**  
 sucht zum 1. April oder auch später  
**Frau Otto Wächter,**  
 Markt 3.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Archidiakon Schulze für die trostreichen Worte sowie Herrn Kantor Pade nebst Schülern für den erhebenden Gesang.  
 Kemberg, den 12. März 1917.  
 Die trauernden Geschwister Nitzschke.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Archidiakon Schulze für die trostreichen Worte sowie Herrn Kantor Pade nebst Schülern für den erhebenden Gesang.  
 Kemberg, den 12. März 1917.  
 Familie **Richard Dahms**  
 Familie **Wilhelm Dahms**  
 Alwine Preusse, geb. Dahms.